

Wenn eine Kirche verbrennt – Großröhrsdorfer Erfahrungen mit einer Katastrophe

„Nun lass doch mal die Kirche im Dorf!“ – Eine Redensart, die wir alle kennen. Sie drückt aus, was für unser alle der Normalzustand ist. In fast allen größeren Dörfern und Städten unseres Landes grüßt uns ein Kirchturm meist aus der Ortsmitte. Die Kirchen und Kapellen sind oft eindrucksvolle Bauwerke, meist voller Geschichte und Kunst. Der Klang der Glocken und der Schlag der Turmuhr ist auch für die Menschen ein Stück Heimat, die keiner christlichen Kirchengemeinde angehören. – So war das auch in Großröhrsdorf. Unsere barocke Stadtkirche, erbaut in den Jahren von 1731 bis 1736, war eine ganz besondere Perle im Rödertal. Den Kirchturm, etwa 50 Meter hoch, konnte man schon aus der Ferne von weither sehen. Diese Kirche war ein eindrucksvolles Zeugnis unserer Regionalgeschichte und voller Kunstgüter. Und dann kam die Nacht vom 3. zum 4. August 2023, in der unser Gotteshaus verbrannte. Von der barocken Schönheit ist uns nur eine Ruine geblieben. Am Anfang waren wir Großröhrsdorfer völlig verzweifelt, ohnmächtig und hilflos. In solchen Momenten denkt man, die Welt bleibt stehen. Aber sie dreht sich natürlich weiter. Nach dem Schock und dem Schmerz erleben wir jetzt eine großartige Welle der Anteilnahme und Hilfsbereitschaft. Nicht zuletzt hat uns auch unser Vertrauen zu Gott in diesen schweren Tagen geholfen. Der Zusammenhalt der Verantwortlichen in der Kirchengemeinde und in der Kommune und die Bereitschaft, gemeinsam zu handeln, stärkte uns. Wir begreifen: Trotz des riesigen Verlustes, den wir durch den Kirchenbrand erlitten haben, sind wir nicht von Gott verlassen. Unsere Verzweiflung lähmt uns nicht, sondern es gelingt uns immer besser, auch nach dieser Katastrophe wieder nach vorn zu schauen. Inzwischen haben wir uns entschlossen, die Kirche wieder neu aufzubauen. So behält der schreckliche Brand nicht das letzte Wort. Noch haben wir einen weiten Weg vor uns, bis wir ein Gotteshaus in Großröhrsdorf einweihen können. Aber schon heute lebt unsere Kirchengemeinde aus der Hoffnung und dem Glauben an Jesus Christus, den man nicht verbrennen kann. Zu unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen teilen wir miteinander ein Stück Leben, aber auch natürlich unsere Trauer. Die Gemeindegarbeit geht also weiter. Wenn eine Kirche verbrennt, dann ist das eine Katastrophe. Aber es ist möglich, auch in einer solchen Situation den Mut und das Vertrauen nicht zu verlieren. Unser Glaube gibt uns auch in schweren Krisen einen festen Halt. Darf ich zum Schluss fragen: Was trägt Sie mitten in einer Lebenskrise, wenn Ihnen Schlimmes widerfährt?

Pfarrer Stefan Schwarzenberg, Ev.- Luth. Kirchengemeinde Großröhrsdorf-Kleinröhrsdorf